

XXII. Feuerlöschwesen und Vorkehrungen gegen Überschwemmungen.

A. Feuerlöschwesen.

a) Normative Bestimmungen.

Mit dem Erlasse der k. k. n.-ö. Statthalterei vom 21. Jänner 1902, Z. 5868 ex 1901, wurden für die Zulassung von Produktionen mit Kinematographen und anderen diesen ihrer Art und Feuergefährlichkeit nach gleichzustellenden Apparaten neue Vorschriften erlassen.

Mit der im R.-G.-Bl. Nr. 217 verkündeten Verordnung vom 7. Dezember 1901 wurden für den Detailverkauf von Zelluloidgegenständen, für die Aufbewahrung von Zelluloid und Zelluloidartikeln und den Transport dieser Artikel neue sicherheitspolizeiliche Bestimmungen erlassen.

b) Städtische Feuerwehr.

1. Organisation.

Administrative Angelegenheiten.

Mit dem Kommandobefehle Nr. 11 vom 2. März wurden Abschriften des Magistratsdekretes vom 17. Februar die Überwachung des Betriebes der städtischen Straßenbahnen durch städtische Bedienstete betreffend, mit dem Auftrage ausgegeben, daß die Mitglieder der städtischen Feuerwehr wahrgenommene Schäden oder Gebrechen sofort telephonisch oder telegraphisch dem Feuerwehrkommando zu melden haben.

Zufolge Magistratsauftrages vom 12. März M.-Abt. IV, Z. 106.038 ex 1901, hat das Feuerwehrkommando in Zukunft den Stadtrat von jeder Ausmusterung von Gegenständen vor deren Abgabe in das städtische Materialdepot unter Vorlage eines Verzeichnisses in Kenntnis zu setzen.

Mit dem Kommandobefehle Nr. 35 vom 27. Juli wurden den Zimmerkommandanten in der Zentrale und den Wachkommandanten der Filialwachen Inventarien über die in den einzelnen Lokalen vorhandenen Zimmereinrichtungsstücke und Reservegerätschaften ausgegeben.

Zufolge Auftrages des Magistrates vom 27. August, M.-Abt. IV, Z. 2051, ist ein Transportwagen der städtischen Lehrmittelverwaltung in der Feuerwehrfiliale Josefstadt einzustellen und die Bespannung für denselben jeweils über Bestellung der erwähnten Verwaltung von der städtischen Feuerwehr beizustellen.

Mit dem Kommandobefehle Nr. 33 vom 13. Juli wurden für Feuermeldungen über Brände in Theatern und Bergnügungsorten besondere Ausrückordnungen ausgegeben, die in den Mannschaftsschulen entsprechend erläutert wurden.

Personal.

Der Gemeinderat hat zufolge Beschlusses vom 11. April, Z. 2838, die Bestimmungen des Gemeinderatsbeschlusses vom 5. September 1876, Z. 3975, bezüglich der Ermächtigung des Feuerwehrkommandos zur Aufnahme von Ersatzleuten an Stelle der zur militärischen Dienstleistung einberufenen Mitglieder der städtischen Feuerwehr aufgehoben, hingegen zur Deckung der durch Einberufungen zur militärischen Dienstleistung und Erkrankungen bei der städtischen Feuerwehr sich ergebenden Abgänge den Stand derselben vom 1. Mai um 10 Feuerwehrmannstellen III. Klasse mit dem systemisierten Taglohne und der vorgeschriebenen Dienstkleidung erhöht.

Zufolge Erlasses der k. k. n.-ö. Statthalterei vom 22. Februar, Z. 14.467, wurden im ganzen 3 Exerziermeister, 8 Löscheinister I. Klasse, 5 Telegraphisten II. Klasse, 2 Maschinisten, 2 Telegraphisten III. Klasse, 4 Feuerwehrmänner I. Klasse, je ein Feuerwehrmann II. und III. Klasse, 1 Kutscher I. Klasse, 8 Kutscher II. Klasse und 11 Kutscher III. Klasse vom Landsturmdienste bis Ende März 1903 entzogen.

Im Falle einer Mobilisierung hätten 393 Mann einzurücken und es würden nur 82 Mann im Dienste der Feuerwehr verbleiben.

Der Gemeinderat hat mit dem Beschlusse vom 11. November, Z. 12.155, für die Feuerwehrbeamten jährliche Feuerwehrdienstzulagen, und zwar für den Kommandanten von 1000 K, für den Oberinspektor von 800 K und für die Inspektoren von je 600 K systemisiert. Des weiteren wurden Dienstalterspersonalzulagen für den Oberinspektor nach 12, in der IV. Rangsklasse vollstreckten Dienstjahren von jährlich 400 K und nach 24 Dienstjahren als Feuerwehrinspektor abermals von 400 K, dann Dienstalterspersonalzulagen für die Feuerwehrinspektoren nach 12, in der V. Rangsklasse vollstreckten Dienstjahren von 400 K und nach 16 und 20 Dienstjahren von weiteren je 400 K bewilligt. Schließlich wurde der Stallmeister in die V. Rangsklasse mit dem Anfalle des I. Quadranniens ab 1. April 1899 eingereiht.

Der Gesamtstand der städtischen Feuerwehr bezifferte sich am Ende des Berichtsjahres mit 480 Mann, darunter 7 Offiziere, 1 Stallmeister, 467 Personen des Mannschaftsstandes, ferner waren der Feuerwehr zur Dienstleistung zugeteilt 3 Wasserleitungsaufseher und 2 Feuermänner.

Telegraphen- und Feuermeldewesen.

Im Berichtsjahre hatte das Telegraphenbaupersonal große Arbeiten zu bewältigen. Zunächst war die mit dem Stadtratsbeschlusse vom 3. Juli genehmigte, für den Wasserflussaufsichtsdienst und den Dienst der Hochquellenleitung bestimmte Telephon- und Telegraphenleitung in der Strecke Wien—Tullnerbach auszuführen.

In Fortsetzung der allmählichen Umwandlung der bestehenden Luftleitungen in Kabelleitungen wurden sowohl in der Strecke „Feuerwehrezentrale—Rathaus“ als auch in der Strecke „Preß—Grimm—Hufeland—Nissel“ und Trauttmansdorffgasse neue Kabel gelegt.

Außerdem mußten wegen Ausführung neuer elektrisch betriebener Straßenbahnlinien Sicherungen und Umliegungen an den städtischen Schwachstromleitungen vorgenommen werden.

Die bestehenden Telegraphenstationen wurden um zwei vermehrt, so daß zu Ende des Berichtsjahres 46 Telegraphenstationen mit 166 Schreibapparaten bestanden. Am 31. Dezember betrug die Gesamtlänge der Telegraphenleitungen 281.950 m gegen 240.523 m im Vorjahre.

Im Laufe des Jahres wurden 33 neue Telephonstationen errichtet, 9 Telephonstationen aufgelassen. Am Schlusse des Jahres waren 239 Telephonstationen im Betriebe. Die Gesamtlänge der Leitungen der Telephonstationen hat am Ende des Jahres 291.214 m gegen 216.734 m im Vorjahre betragen.

Weiter wurden in diesem Jahre 15 Feuer-signal-Automaten und 1 Induktions-Feuermelder neu errichtet, dagegen 3 Feuer-signal-Automaten außer Betrieb gesetzt. Am Schlusse des Jahres waren 469 Feuer-signal-Automaten und 59 Induktions-Feuermelder, daher im ganzen 528 Feuermelder im Betriebe. Davon sind 336 an die Wachen der Berufsfeuerwehr und 192 an die Automaten-, bezw. Telephonlinien der freiwilligen Feuerwehren angeschlossen.

Die Länge sämtlicher Automatenlinien betrug am Schlusse des Jahres 213.622 m gegen 206.533 m im Vorjahre. Die automatischen Feuermelder wurden im Berichtsjahre zur Erstattung von Meldungen über Feuer und Unglücksfälle 368 mal benützt.

Die Alarmleitung der Simmeringer Turnerfeuerwehr wurde außer Betrieb gesetzt, jene der freiwilligen Feuerwehr Breitensee verlängert. Die Gesamtlänge der Alarmleitungen hat am Ende des Jahres 148.385 m gegen 149.135 m im Vorjahre betragen.

Die Gesamtzahl der im abgelaufenen Jahre aufgenommenen und abgegebenen Depeschen beträgt 222.144 gegen 217.291 im Vorjahre.

Die Zahl der Leitungsumlegungen betrug 635, jene der behobenen Störungen in Leitungen und Apparaten 2128 gegen 2293 im Vorjahre. An neuen Leitungen wurden hergestellt 74.061 m Kabel- und 100.745 m Luftleitung.

Feuerlösch- und Rettungsgeräte.

Im Berichtsjahre wurden aus dem Inventare der Bau- und Betriebsgesellschaft der städtischen Straßenbahnen in Wien zwei geschlossene und zwei offene Dienstwagen übernommen. Für die Dampfspritzenzugwachen Prater, Simmering und Favoriten wurde je ein neuer Kohlen säurelöschwagen mit Drehleiter bestellt. Außerdem wurden noch neu angeschafft: eine neue pneumatische 26½ m hohe Schiebleiter für die Filiale Mariahilf zum Branddienste und eine 12 m hohe hölzerne Balanceleiter von Just. Christ. Braun in Nürnberg für den Telegraphenbaudienst, ferner wurden 3 tragbare Schiebleitern, 2 Sprungtücher, 1 Pölsapparat und 10 Wagenwinden neu beschafft; mit letzteren wurden die im Dienste stehenden 5 Mannschaftswagen und 5 Rüstwagen ausgerüstet.

Ausgemustert wurden 5 Reservewasserwagen, von denen 3 zu Wirtschaftswagen umgestaltet wurden.

Behufs Erprobung des Automobiles für den Feuersdienst wurde mit Stadtratsbeschluß vom 11. November der Ankauf von 2 derartigen Motorfahrzeugen mit elektrischem Betriebe um den Gesamtbetrag von 12.000 K genehmigt. Von diesen Fahrzeugen wurde eines als Schulwagen zur Ausbildung der Fahrer, das zweite als Kohlen säurelöschwagen ausgestaltet. Die beiden Wagen konnten jedoch im Berichtsjahre nicht mehr in Dienst gestellt werden.

Der Gerätestand am Ende des Jahres ist aus dem Abschnitte XII. B. 3. „Feuerlöschwesen“ des Statistischen Jahrbuches der Stadt Wien zu ersehen.

Bespannungswesen.

Die Anzahl der Pferde der Feuerwehr hat sich im abgelaufenen Jahre nicht geändert. Ende des Jahres standen 122 Pferde im Dienste. Im Berichtsjahre verendeten 4 Pferde; als dienstuntauglich wurden 10 Pferde verkauft; ferner wurde an das Mhl- und Werkhaus 1 Pferd abgegeben. Als Ersatz wurden 15 Pferde neu angekauft.

Das durchschnittliche Lebensalter der Pferde hat 11 Jahre, das durchschnittliche Dienstalder 5 Jahre betragen. Im Pferdestande kamen 184 Krankheitsfälle mit 2384 Krankheitstagen vor.

Von den hier ausgewiesenen 122 Pferden waren 4 bei der freiwilligen Feuerwehr in Rudolfsheim und 6 bei der freiwilligen Feuerwehr in Währing in Dienst gestellt.

Unterkunftslokalitäten.

Der Feuerwache Landstraße wurden gelegentlich notwendig gewordener Veränderungen in der Benützung des Gemeindehauses günstiger gelegene und geräumigere Lokalitäten zugewiesen, desgleichen erhielt die Feuerwache im städtischen Bade andere günstigere Unterkunftsräume.

In den Gebäuden der Feuerwehrzentrale wurden verschiedene Reparaturen und Neuherstellungen durchgeführt.

2. Tätigkeit der Feuerwehr.

Im Berichtsjahre wurden 1542 Anzeigen über 1430 Brände und Unfälle erstatet; hievon wurden 742 Fälle bei Tag und 688 Fälle bei Nacht, und zwar 38 mittelst Telegraphen, 368 mittelst Feuermelder, 503 mittelst Telephon und 616 mittelst Boten gemeldet; in 8 Fällen erfolgte die Alarmierung der Feuerwehr durch Störung in den Automatenlinien und in 9 Fällen wurde die Feuerwehr mutwillig alarmiert. Von diesen 1430 gemeldeten Bränden und sonstigen Unfällen wurden 1158 richtig und 272 irrig angezeigt.

Infolge der Anzeigen waren von der Berufsfeuerwehr 21.795 Mann und 7267 Pferde durch $966\frac{3}{4}$ Stunden, von den freiwilligen Feuerwehren 10.717 Mann und 3529 Pferde durch $843\frac{1}{2}$ Stunden ausgerückt.

Von den 1158 richtigen Meldungen betrafen 972 Brände und 186 sonstige Unfälle. Unter den Bränden waren 29 Großfeuer, 131 Mittelfeuer, 488 Kleinf Feuer und 324 Rauchfangfeuer; unter den sonstigen Unfällen betrafen 38 die Gefährdung von Menschen, 73 die Gefährdung von Tieren.

Bei den Bränden, Unfällen und Hilfeleistungen anderer Art waren beschäftigt: von der Berufsfeuerwehr 6578 Mann durch $782\frac{1}{2}$ Stunden, von den freiwilligen Feuerwehren 3895 Mann durch 503 Stunden.

Im Berichtsjahre wurden auf den Brandstellen in den Bezirken I bis XX durch die Berufsfeuerwehr $14.521\frac{1}{2}$ hl und auf jenen in den Bezirken X bis XIX durch die freiwilligen Feuerwehren $4679\frac{1}{2}$ hl Wasser verbraucht.

Die Berufsfeuerwehr ist im abgelaufenen Jahre 2 mal und die freiwilligen Feuerwehren zusammen 8 mal zu Bränden außerhalb des Wiener Gemeindegebietes ausgerückt.

Die Berufsfeuerwehr hat in 435 Fällen bei Unglücken und plötzlichen Erkrankungen auf der Straße über Verlangen die erste Hilfe geleistet.

Die Mitwirkung der Feuerwehr-offiziere in Angelegenheiten des Bau- und Feuerpolizeiwesens hat im abgelaufenen Jahre abermals eine Steigerung erfahren und zwar wurden im ganzen 442 Amtshandlungen vorgenommen. Für Theater und andere Vergnügungsorte wurden zu 3624 Vorstellungen Wachen beige stellt, wozu 14.513 Mann durch 72.699 Stunden in Verwendung kamen. Im Berichtsjahre wurden für verschiedene Dienstleistungen, wie: Zur Beistellung von Wachen bei Ausstellungen, bei Bällen, zum Aufstellen von Schiebleitern, zu Hydrantenproben, zum Auspumpen unter Wasser gesetzter Räume u. zusammen 1545 Mann verwendet. Insgesamt sind von den Feuerwehrgepönnen außer den Fahrten im Branddienste 3792 Föhren in 11.619 Stunden geleistet worden, und zwar 2617 Föhren in zusammen 6789 Stunden im Dienste der Feuerwehr und 1175 Föhren in zusammen 4830 Stunden für andere kommunale Dienstzweige.

Die Feuerwehr-Ausstellung in Salzburg.

Der Stadtrat hat mit Beschluß vom 13. August die Beteiligung der Stadt Wien an der aus Anlaß des VII. österreichischen Feuerwehrtages in Salzburg in der Zeit vom 6. bis 8. September daselbst stattfindenden Feuerwehr-Ausstellung genehmigt. Zur Installation der Ausstellungsobjekte und Erläuterung derselben während der Ausstellungszeit wurden ein Feuerwehr-offizier und zwei Unteroffiziere entsendet. Aus Anlaß der Mitwirkung der Wiener Feuerwehr an dieser Ausstellung hat der Bürgermeister der Landeshauptstadt Salzburg dem Stadtrate und den Funktionären der städtischen Feuerwehr für die Mitwirkung an dem trefflichen Gelingen dieser Ausstellung den verbindlichsten Dank ausgedrückt.

3. Größere oder bemerkenswerte Brände im Jahre 1902.

14. Zänner: Kellerfeuer, IV., Vittorgasse 17. Das Feuer ist der Feuerwehr erst zur Kenntnis gebracht worden, als es schon ziemlich weit vorge schritten war, so daß bei Ankunft des ersten Löschzuges auf der Brandstelle der Rauch aus dem Kellerfenster und von der Stiege aus in so dichten Massen hervor drang, daß ein längeres Verweilen im Keller ohne Rauchhauben ganz unmöglich war. Bei diesem Brande zogen sich der Feuerwehr-Kommandant, vier Löschmeister und drei Feuerwehrmänner Kohlenoxydgasvergiftungen zu.

25. Zänner: Brand in Hermann Silbersterns Bleicherei, II., Schiffmühlenstraße Nr. 95. Dieses Feuer ist vermutlich durch Überheizung in dem Trockenraume der Bleicherei zum Ausbruche gekommen und hat nach beiläufig 10 Minuten das Dach bereits durchbrochen.

Bei Ankunft des Dampfprienzuges der Zentrale brannten das Dach des Kesselhauses, alle Trockenräume, die Dachräume der übrigen Baulichkeiten und das Wollmagazin. Bei diesem Brande waren verschiedene höchst ungünstige Umstände von wesentlichem Einflusse auf den Erfolg der Löscharbeit, so das späte Eintreffen infolge der Entlegenheit des Brandobjektes von der nächsten Feuerwache Prater, die große Entfernung (300 m) des nächsten Hydranten, das Fehlen der Straßenbeleuchtung in diesem noch wenig ausgebauten Teile von Kaisermühlen, die mühevoll e Aufstellung von zwei Dampfprienzügen auf dem weichen Uferboden eines alten Donauarmes, das Legen langer Schlauchlinien über finstere, unebene, zum Teil mit Gestrüpp bedecktes Terrain, endlich die Wirkung eines heftigen Südostwindes. Das Feuer war nach 3 Stunden gelöscht, Brandwachen wurden durch 13 Stunden beige stellt.

22. Februar: Brand in einer Trockenkammer und in Werkstättenräumen der Böhmschen Hutfabrik, VII., Zieglergasse 23.

24. Februar: Aus einem zunächst der Kapelle der ehemaligen Hundstürmerlinie gelegenen, 6 m tiefen Kanal wurden fünf bereits besinnungslos gewordene Kanalräumer geborgen.

24. März: Dachfeuer, I., Landesgerichtsstraße. Das Feuer dürfte längere Zeit unbemerkt geblieben sein, weil in dem Augenblicke, als sich die Flammen durch das Dach Bahn gebrochen hatten, auch sofort der Dachstuhl in einer Länge von beiläufig 50 m in vollem Brande stand, so daß in diesem Teile des Dachbodens noch vor dem Einschreiten der Feuerwehr Alles vom Feuer ergriffen war. Das Feuer wurde mit fünf Schlauchlinien angegriffen und war bald gelöscht.

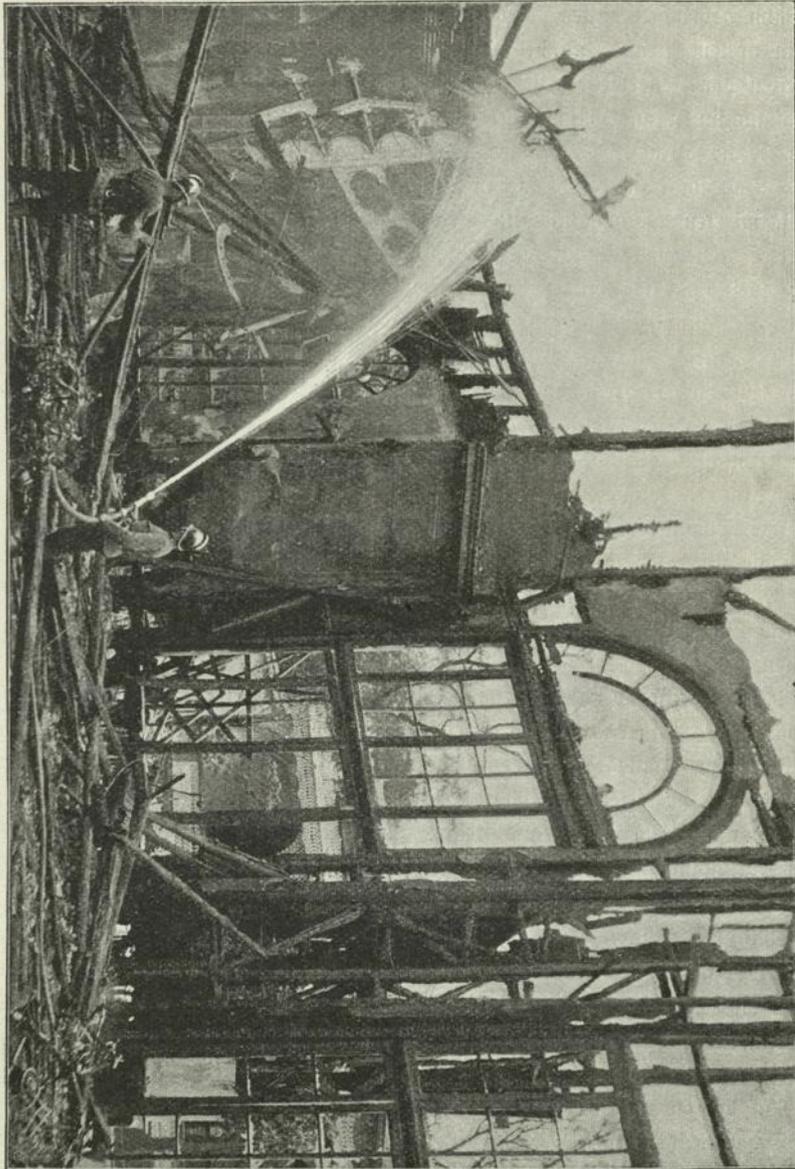
9. Mai: Brand des Römerjaales im Etablissement „Benedig in Wien“ im Prater. Das im mittleren Saalbau zum Ausbruch gekommene Feuer konnte von der sofort alarmierten Wachmannschaft, welche im Vereine mit den von der Unternehmung beigeestellten Feuerwächtern drei Schlauchlinien in Betrieb setzte, nicht mehr eingedämmt werden, weil es sich mit rasender Geschwindigkeit innen in den Hohlräumen der hölzernen Umfassungswände und der Saaldecke fortpflanzte. Beim Eintreffen des Löschezuges der Centrale auf der Brandstelle brannte der größte Teil des Mittelbaues bereits lichterloh und fielen brennende Holztrümmer in großer Zahl von den Wänden und der Saaldecke herab. Bald darauf stürzte die Decke des Saalmittelbaues ein, worauf auch die Umfassungswände ihren Halt verloren und sich stark nach innen neigten. Die in 2 $\frac{1}{2}$ Stunden vollendete Löscharbeit wurde mit 10 Schlauchlinien durchgeführt, wobei zwei Dampfsprizen und vier Hydranten in Verwendung kamen. Eine stärkere Brandwache blieb durch 24 Stunden auf der Brandstelle zurück.

16. Mai: Brand mehrerer Wirtschaftsobjekte, XI., Schmidgunstgasse Nr. 26 und 28. Zur Bekämpfung des Feuers wurden im ganzen 11 Schlauchlinien in Verwendung genommen.

11. Juni: Brand in Korneuburg. In dem Gebäudekomplexe zwischen Hauptplatz, der Stockerauer-, Laaer- und Lebzelterstraße in Korneuburg war um beiläufig $\frac{1}{2}$ 11 Uhr nachts in einem Stalle ein Feuer zum Ausbruche gekommen, welches sich in kurzer Zeit auf die meisten in diesem Komplex gelegenen Häuser ausbreitete und selbst entfernter liegende Schindeldächer in Brand steckte. Da die ausgerückten freiwilligen Feuerwehren sich als zu schwach erwiesen, hat der Bürgermeister von Korneuburg um 12 Uhr 37 Minuten nachts telephonisch die Hilfe der Wiener Feuerwehr erbeten, von welcher zwei Dampfsprizenzüge, denen noch ein Mannschaftswagen und 1 Schlauchwagen beigegeben waren, auf 5 Lowrys der Nordwestbahn verladen und nach Korneuburg befördert wurden, wo sie um 3 Uhr nachts eintrafen. Mittlerweile war das Feuer, welches sich über 26 Objekte, meistens Wirtschaftsgebäude, ausgebreitet hatte, bei der herrschenden Windstille zum Stillstande gekommen und es blieb nur noch die Notwendigkeit übrig, die ausgedehnte Brandstelle abzulöschen. Mit vier Schlauchlinien von den beiden Dampfsprizen, die an einem $\frac{1}{2}$ km vom Brandplatze entfernten Teiche aufgestellt worden waren, wurden die Löscharbeiten energisch in Angriff genommen. Um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr rückten die Löschezüge der Wiener Feuerwehr mittelst Sonderzuges von Korneuburg wieder ab.

30. Juni: Brand in der Zutespinnerei, XI., Spinnngasse 2. Beim Eintreffen der nächstgelegenen Feuerwache Simmering auf dem Brandplatze war der Dachstuhl zum größten Teile eingestürzt. Das Brandobjekt selbst war ein ungefähr 30 m breites,

45 m langes, an den großen Spinnereisaal anschließendes Magazin, in welchem ungefähr 2500 Ballen Zute im beiläufigen Gewichte von 500.000 kg eingelagert waren. Zwei Dampfspritzen wurden bei einem neben dem Magazine befindlichen großen Wasserreservoir und zwei weitere Dampfspritzen bei Hydranten aufgestellt; mittelst zehn von diesen Dampfspritzen gespeisten Schlauchlinien und mit zwei Hydranten-Schlauchlinien



Brand des Stömerfales im Englischen Garten im Prater.

der Fabriksfeuerwehr der Zutespinnerei, ferner mit vier Schlauchlinien von den Fahr-spritzen der übrigen freiwilligen Feuerwehren wurde der Brand nach ungefähr $1\frac{1}{2}$ Stunden lokalisiert, während das Abdämpfen der brennenden Zute noch den ganzen Tag in Anspruch nahm. Bei diesem Brande zogen sich ein Feuerwehrrmann infolge Durchbrechens durch ein von

unten stark angebranntes Dach eine schwere und drei Feuerwehrlaute leichte Verletzungen zu. Die ausgeräumte und auf einem Felde zum Trocknen ausgebreitete Zute geriet nach 40 Stunden wieder in Brand und wurde von der Fabriksfeuerwehr, welcher die Bewachung des Brandobjektes bereits zu dieser Zeit übertragen war, abgelöscht.

21. Juli: In der Maendl'schen Brotfabrik, X., Buchsbaumgasse Nr. 1, wurde die Leiche eines in einen 40 m tiefen Brunnen herabgestürzten Brunnenarbeiters nach vieler Mühe geborgen.

26. Juli: Brand im Vergnügungslotale Stalehner, XVII., Jörgerstraße 26.

19. September: Brand der Lederfabrik Weingärtner, II., Handelskai 386. Der Brand dürfte im Maschinenhause entstanden sein, von wo er sich durch die in der Hauptmauer befindlichen Transmissionsöffnungen auf den Dachraum des Hauptgebäudes ausbreiten konnte, wo er an den in großen Mengen aufgehäuften Knoppeln und anderen Materialien reiche Nahrung fand. Bei Ankunft der Feuerwehr waren das Innere des Hauptgebäudes und des Maschinenraumes, sowie die Trockenkammern in Flammen; die Decke in dem Hauptgebäude war durchgebrannt und die in den Boderräumen gelagerten Rohmaterialien waren in den großen Fabrikraum abgestürzt und boten dem Feuer reichliche Nahrung. Mit 9 Schlauchlinien, von denen eine von einem Hydranten, die anderen 8 von den am Donauufer aufgestellten drei Dampfsprizen abzweigten, wurde das Feuer lokalisiert und nach 3 Stunden soweit abgedämpft, daß die Feuerwehr nach Rücklassung einer starken Brandwache einrücken konnte.

24. September: Rettungsaktion, XI., Hauptstraße 147. Bei den Erdaushebungen für einen Neubau wurden für die Haupt- und Mittelmauer Baugruben auf eine Tiefe von 9, beziehungsweise 7 m ausgehoben, deren Wände bis zur Grubensohle gepölzt waren. Das Erdreich der für die Hauptmauer ausgehobenen Baugrube stürzte mit dem Pölzwerke ein. Von den in der Grube beschäftigten drei Arbeitern konnten zwei noch rechtzeitig flüchten. Der dritte aber wurde von dem einstürzenden Erdreich derart verschüttet, daß der Körper bis zu den Schultern im Erdreiche steckte und die Füße durch einen Pfosten eingeklemmt waren. Sechsmal war man nahe daran, den Verschütteten aus seiner Lage befreien zu können, doch stürzten immer wieder Erde, Sand und Schotter nach, so daß die Feuerwehrlaute und Gerüster sich zurückziehen und die Arbeit von vorne beginnen mußten. Zum siebentenmale endlich, nach mehr als 3¹/₂ stündiger Arbeit, gelang es, den Verunglückten unverletzt zu bergen.

15. Oktober: Gerüstfeuer bei einem Neubau, VI., Barnabitenngasse 3, wobei ein Feuerwehrmann durch einen herabfallenden Balken schwer verletzt wurde.

12. November: Zimmerfeuer, I., Schönlaterngasse 9. Das Feuer war in einer Wohnung im dritten Stockwerke zum Ausbruche gekommen. Die Feuerwehr wurde erst zu einer Zeit vom Feuer verständigt, als die Flammen durch die Fenster in den Hof schlugen. Wenige Minuten nach dem Einlangen der ersten Abteilung war das Feuer lokalisiert, als plötzlich von einem Hausbewohner behauptet wurde, daß sich ein Diensthote noch in der Wohnung befinden müsse. Es wurden hierauf die mit dichtem Rauche und unerträglicher Hitze erfüllten Wohnräume erfolglos abgesucht. Hierbei haben sich einige Feuerwehrlaute Rauchvergiftungen zugezogen. Unterdessen wurden auf der Straße Hilferufe hörbar, die vom letzten gegen das Haus Nr. 7 zu gelegenen Fenster des 4. Stockwerkes kamen. Da die im 4. Stocke oberhalb der Brandstelle gelegene Wohnung über die dicht verqualmte Stiege nicht erreicht werden konnte, stieg eine Abteilung auf der pneumatischen Schiebleiter im 4. Stockwerke ein und brachte mittelst

Rettungsschlauches die dort in größter Angst harrenden Personen einschließlich des abgängig gewesenen Dienstmädchens aus der ebenfalls stark verqualmten Wohnung anstandslos in Sicherheit. Das Feuer selbst war in kurzer Zeit vollkommen gelöscht.

25. November: Brand in der Ludwigschen Kunsttischlerei und Möbelfabrik in Liesing. Um etwa 8 Uhr früh ist in dem Sägewerk, vermutlich durch Heißlaufen einer Achse, Feuer zum Ausbruche gekommen. Das Sägewerk war in allen Räumen mit Holz angefüllt; erst in den letzten Tagen vor Ausbruch des Brandes waren über 20 Waggonladungen Holz eingebracht worden. In kurzer Zeit stand das ganze Objekt in Flammen. Von Liesing und den Ortsgasten der Umgebung sind zu diesem Brande 15 freiwillige und Fabriksfeuerwehren ausgerückt, welche fünf Dampfpriegen mit acht Schlauchlinien und vier Fahrspriegen mit vier Schlauchlinien in Betrieb setzten. Da das zweite Fabriksgebäude arg gefährdet war, ersuchte der Bürgermeister von Liesing um die Hilfe der städtischen Feuerwehr, worauf mit Bewilligung des Bürgermeisters der Stadt Wien von der Centrale und der Hauptfeuerwache Margarethen je ein Dampfpriegenzug nach Liesing abging. Vorher schon war der Dampfpriegenzug der freiwilligen Feuerwehr Hiezing-Wien nach Liesing entsendet worden. Insgesamt waren von den Dampfpriegen der Wiener Feuerwehr, welche am Teiche im städtischen Versorgungshause aufgestellt waren, sieben Schlauchlinien zum Brandobjekte gelegt. Obwohl der Dachstuhl und das Innere des Nachbarobjectes an mehreren Stellen schon zu brennen angefangen hatte, so gelang es dennoch, dieses Object zu erhalten und eine Übertragung des Feuers auf das Holzlager zu verhüten.

26. November: Dachfeuer in der k. k. Tabak-Hauptfabrik III., Rennweg 44. Bei Ankunft der Feuerwehr standen das Dach der gegen den Rennweg gelegenen Hauptfront sowie ein im zweiten Stockwerke liegendes kleineres Tabakmagazin und zum Theile die von diesem nur durch verglaste Holzwände getrennten Arbeitsäle in Flammen. Das Dachfeuer wurde mit zehn Schlauchlinien, von denen sieben zuerst von den Löschwagen gespeist wurden, angegriffen. Der Brand ist auf die vorgefundene Ausdehnung beschränkt und nach drei Stunden gelöscht worden. Bei den Aufräumarbeiten konnte mit Sicherheit nachgewiesen werden, daß infolge schadhafte Rauchfangmauerwerkes ein Dippelbaumfeuer entstanden war, welches sich einerseits auf die am Dachboden aufbewahrten Borräte an Zigarrenkistchen etc., andererseits auf die im zweiten Stockwerke liegenden Räume übertragen hat.

8. Dezember: Dachfeuer im St. Marzer Bräuhaus, wobei ein Löschmeister durch Sturz vom Dache sich den linken Arm brach.

10. Dezember: Zimmerfeuer und Einsturz der Deckenkonstruktion im Hause II., Valeriestraße 46.

11. Dezember: Magazinsfeuer, I., Schottenring 31/33. Dasselbst kam im Magazine eines Wirkwarenhändlers ein Brand zum Ausbruche, welcher sich während der Mittagspause unbemerkt entwickeln konnte. Das Magazin bestand aus drei ohne alle Trennungswände miteinander in Verbindung stehenden Räumen, von welchen nur der eigentliche Verkaufsraum direkt von der Straße aus zugänglich war. Jeder dieser Räume war überdies durch eine eingeschobene, leichte und unverkleidete Holzdecke unterteilt. Das Feuer wurde erst bemerkt, als die Flammen bei den aus dem Magazine in die Lichtböfe führenden Fenstern emporzuschlugen, worauf die Feuerwehr verständigt wurde. Der erste Löschzug griff das Feuer vom Hause Nr. 33 an und löschte die, infolge der emporlodenden Flammen entstandenen Zimmerfeuer in den vier Stockwerken. Ein zweiter

Löschzug der Zentrale führte die Schlauchlinien in die gegen den Hof zu gelegenen Wohnungen der vier Stockwerke. Nach dreiviertel Stunden war der Brand lokalisiert und nach weiteren fünfviertel Stunden vollkommen gelöscht.

4. Spenden und Stiftungen für die städtische Feuerwehr.

Im Berichtsjahre gelangten die Interessen von verschiedenen Stiftungen im Gesamtbetrage von 2560 K an unterstützungsbedürftige Mitglieder der Feuerwehr zur Verteilung.

Verschiedene Körperschaften und Private spendeten aus Anlaß des Einschreitens der Feuerwehr bei verschiedenen Lösch- und Rettungsarbeiten zusammen 2933 K für die Feuerwehrmannschaft; der Betrag wird am 1. Jänner 1903 verteilt.

Zur Aufbesserung der Mannschaftskost am Weihnachtsabende und am Neujahrstage hat der Stadtrat den Betrag von 465 K genehmigt.

5. Freiwillige Feuerwehren.

Der Gemeinderat hat mit dem Beschlusse vom 28. Oktober behufs Bespannung der Geräte der freiwilligen Feuerwehr in Gaudenzdorf in eigener Regie der Gemeinde Wien die Vermehrung des Pferdebestandes und des Kutscherpersonales der städtischen Berufsfeuerwehr um 2 Paar Pferde und 2 Kutscher, und zwar eines Kutschers II. und eines Kutschers III. Klasse vom 1. Jänner 1903 genehmigt.

Das neue Steigerhaus der freiwilligen Feuerwehr Ruzsdorf wurde im Juni in Benützung genommen.

Der Umbau eines bestehenden Schuppens zu einem Pferdestalle und Kutscherzimmer für die freiwillige Feuerwehr Gaudenzdorf wurde beschloffen.

Wie in den Vorjahren wurden den freiwilligen Feuerwehren alle für den Lösch- und Rettungsdienst notwendigen Geräte und Materialien beigestellt, für kleinere kurrente Ausgaben Subventionen von je 200 bis 600 K bewilligt, die Telegraphen-, Telephon- und Mitgliederalarmleitungen ausgebaut und die betreffenden Apparate in Stand gehalten.

In Wien bestanden am Ende des Berichtsjahres mit Ausschluß der Fabriks- und Turnerfeuerwehren 34 freiwillige Feuerwehren mit zusammen 1051 ausübenden Mitgliedern.

Bei der freiwilligen Feuerwehr Rudolfsheim waren zwei Paar und bei der freiwilligen Feuerwehr Währing drei Paar Pferde der städtischen Feuerwehr eingestellt, während die Beistellung der Pferde zur Bespannung der Geräte bei den übrigen freiwilligen Feuerwehren durch Verträge mit Omnibusgesellschaften und mit privaten Fuhrwerksbesitzern sichergestellt ist.

Außer diesen freiwilligen Feuerwehren bestanden in Wien noch drei freiwillige Turnerfeuerwehren und drei Fabriksfeuerwehren mit der Löschberechtigung für bestimmte Rayons.

Nähere Angaben über die Tätigkeit und Verwaltung der Feuerwehr der Stadt Wien enthält der besondere Jahresbericht derselben und das Statistische Jahrbuch der Stadt Wien.

6. Auslagen für das Feuerlöschwesen.

Die ordentlichen Ausgaben für die Feuerwehr der Stadt Wien betragen im Berichtsjahre 1,321.273 K; die außerordentlichen Ausgaben für die Herstellung und Erweiterung von Feuerwehrdepots für die freiwilligen Feuerwehren, die Erweiterung und Errichtung von Requisitendepots und Wachen für die Berufsfeuerwehr, Errichtung

von Steigerhäusern für die freiwilligen Feuerwehren, Beteiligung der Gemeinde Wien an dem VII. österreichischen Feuerwehrtage in Salzburg 1902 betragen 19.221 K. Die Gesamtauslagen nach der Abstattung betragen daher im Berichtsjahre 1,340.494 K.

Von dem im Laufe des Jahres fällig gewordenen Auslagen im Betrage von 1,339.007 K entfällt auf die freiwilligen Feuerwehren der Betrag von 233.294 K. In diesem Betrage sind jedoch die Kosten des von der Berufsfeuerwehr beigestellten und den Telegraphen- und Signalisierungsdienst in den Stationen der freiwilligen Feuerwehren besorgenden Mannes, dann des die Instandhaltung der Telegraphen- und Mannschaftsalarmleitungen der freiwilligen Feuerwehren besorgenden Telegraphenbaupersonales, endlich der zur Besspannung der Geräte der freiwilligen Feuerwehren Rudolfshheim und Währing verwendeten 5 Paar Pferde der Berufsfeuerwehr nicht enthalten.

B. Vorkehrungen gegen Überschwemmungen.

Mit der bereits im Jahre 1901 genehmigten Herstellung der Anschüttung der Zimmergasse und den Einbau von Entwässerungsfielen am Fuchsboden in Kaiser-Ebersdorf wurde im Frühjahr begonnen. Sämtliche Arbeiten waren Mitte August vollendet, die Schlußkollaudierung fand im Dezember statt.

Über das Projekt des n.-ö. Landesauschusses für die Instandsetzung bzw. Erhöhung der Inundationsdämme des Schwedater Wildbaches fanden am 30. September und 9. Oktober die wasserrechtlichen Verhandlungen statt, bei welchen die Vertreter der Gemeinde erklärten, daß die Gemeinde Wien als politische Körperschaft zu den Kosten der Herstellung oder Instandhaltung des rechtsseitigen Inundationsdammes nicht beitragen könne, daß sie jedoch mit Rücksicht auf die Bestimmungen des § 26 des Gesetzes vom 30. Mai 1869 R.-G.-Bl. Nr. 93 und der §§ 46 und 47 des Gesetzes vom 28. August 1870, L.-G.-Bl. Nr. 56, als Privatgrundbesitzerin und Vermögensverwalterin des Fondsgutes Kaiser-Ebersdorf bereit sei, 30% des von der Gemeinde Albern zu leistenden Beitrages zu übernehmen, ferner den zur Dammbreiterung notwendigen Grund, soweit ihr Besitztum berührt wird, unentgeltlich zur Herstellung zu überlassen, weiters wurde bedungen, daß das den Kaiser-Ebersdorfer Damm bedrohende Vorwerk Kat.-Parz. 892, welches bisher wie eine Bühne wirkte, kassiert und die Krone des durch die städtische Baumschule führenden Dammes nicht breiter als 2 m ausgeführt werde. Ferner wurde zur Kenntnis genommen, daß die k. k. Staatsbahn-Direktion Wien die Versicherung des Bahndammes auf ihre Kosten gegen Durchsickern ausführen wird.

Für die mit der Erhöhung und Verbreiterung des rechtsseitigen Alberner Schußdammes bedingte Rekonstruktion des linksseitigen Schwedater Inundationsdammes wurde vom Stadtbauamte ein Projekt vorgelegt.

Als Ersatz für schadhast gewordene Rettungsschiffe wurden neue in den städtischen Vorrat eingestellt und für die im Falle einer Überschwemmung zu aktivierenden Rettungsanstalten neue Ausrüstungsgegenstände beschafft.

Am 21. Juli war ein heftiger Wolkenbruch, wodurch lokale Überschwemmungen im XI. und XVI. Bezirke hervorgerufen wurden.

Die aufgelaufenen Kosten für Überschwemmungsangelegenheiten betragen 4675 K für ordentliche und 2354 K für außerordentliche Ausgaben.